

## Werk

**Titel:** Crocodile in Palästina

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1869

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1869\\_0004](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1869_0004)|LOG\_0041

## Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

## Miscellen.

### Crocodile in Palästina.

Das noch gegenwärtige Vorkommen von Crocodilen in Palästina wurde lange Zeit bezweifelt, während für ihre einstmalige Existenz in diesem Lande die von Strabo und Plinius erwähnte, zwischen Caesarea und Akka gelegene Stadt Krokodilon, sowie ein gleichnamiges Küstenflüßchen, endlich mannigfache Notizen bei mittelalttrigen und neueren Schriftstellern Zeugniß ablegen. Diese Zeugnisse hat Titus Tobler (Dritte Wanderung nach Palästina im J. 1857. Gotha 1859. S. 376 ff.) und nach ihm Sepp (Jerusalem und das heilige Land. Bd. II. Schaffhausen 1863. S. 476 f.) sorgsam gesammelt. So erwähnt Vinisauß um 1192, daß zwei Soldaten beim Baden im Crocodilfluß von einem Crocodil verschlungen worden seien; ebenso schreibt Jakob von Vitry um 1210 (in *Bongarsii gesta Dei per Francos* 1103), daß im Fluß von Caesarea, wahrscheinlich also in der vierzig Minuten nördlich von dieser Stadt mündenden Zerka, jene Thiere in großer Zahl vorkämen. Thietmar spricht um 1217 gleichfalls von den Crocodilen, welche in dem vom Karmel herabströmenden Bache lebten; er meint unstreitig den Keradschi. d'Avieux erzählt (im Jahre 1660), daß auf dem Wege von Tartûra (Tantûra, Dor) über Kaisaria nach Ali Ben Aalam in der Richtung nach Ramleh ein See liegt, welcher seinen Namen, Mujet-et-Tamsah oder Crocodilsee, daher erhalten habe, weil ein in demselben hausendes gewaltiges Crocodil einen beladenen Esel verschlungen habe. Im Jahre 1674 meldet Nau, daß in dem zwei Lieues südlich von Tantûra liegenden kleinen, aber ziemlich wasserreichen Mühlbach, Naher-et-Temasieh oder Crocodilfluß, sich Crocodile fänden, welche den Viehheerden großen Schaden zufügten; dieser Fluß würde daher mit dem Keradschi (Choradsche) übereinstimmen. Pococke sagt, daß man auf dem Wege von Tartura nach Caesarea zuerst den Fluß Coradge (Keradschi), dann den Fluß Zirka (Zerka) überschreiten mußte, welcher letztere um so mehr für den Krokodilon der Alten gehalten wurde, weil man in Erfahrung gebracht habe, daß in der Zerka Crocodile lebten; einige von diesen seien nach Akka gebracht worden, was von allen dort lebenden Europäern bestätigt wurde; diese Crocodile seien nicht über 5—6 Fuß lang, und man vermuthete, daß eine Colonie aus Aegypten diese Thiere vom Nil dorthin verpflanzt hätten. Im J. 1767 spricht Mariti von dem sechs italienische Meilen südlich von Tantûra fließenden und von kleinen Crocodilen bewohnten Naher-et-Temasieh. Seetzen, 1806, (Reisen II. S. 73) sagt: er habe sich, da es ihm nicht möglich war, eigene Untersuchungen über das Vorkommen von Crocodilen in diesem Theile der palästinensischen Küste anzustellen, darauf beschränken müssen, Erkundigungen über diesen interessanten naturhistorischen Gegenstand einzuziehen, und sei ihm von mehreren Personen die Existenz dieser Saurier bestätigt worden; so habe ein griechischer Christ von Haipha erzählt, daß in der etwa eine halbe Stunde südlich von Tantûra mündenden Zerka zahlreiche Crocodile vorkämen; eine uralte Sage versichere, einst sei ein Paar Crocodile von Aegypten hierher gebracht, und dieses habe sich hier so vermehrt. Da man die Gefährlichkeit dieses Thieres kennt, so mache man

erst ein großes Geschrei, bevor man den Fluß passirt, welcher nahe an seiner Mündung seicht ist und keine Brücke hat. Derselbe Gewährsmann versichert, er habe ein erschossenes Crocodil am Ufer der Zerka gefunden, welches 20 Fuß lang und so fett gewesen, daß sein Fett den Boden tränkte; die Beschreibung, welche er von der Gestalt des Thieres dem Reisenden Seetzen gab, läßt es außer Zweifel, daß dasselbe wirklich ein Crocodil gewesen ist. — Alle diese hier beigebrachten Zeugnisse geben aber nur geringe Bürgschaft für das noch gegenwärtige Vorhandensein in den Küstenflüssen südlich vom Karmel, und Robinson sagt in seiner, nach seinem Tode erschienenen „*physischen Geographie des Heiligen Landes*“, Leipzig 1865, S. 189: es knüpfte sich an den Fluß Zerka die Volkssage, daß er von Crocodilen bewohnt sei, weshalb ihn die Eingebornen mitunter noch Maat Temsâh, Crocodil-Wasser, nennen; diese Sage trete erst zur Zeit der Kreuzzüge auf und werde später von Reisenden bis auf die neueste Zeit erwähnt; obgleich die Behauptung sehr positiv sei, so scheine es dennoch, daß Niemand, weder ein Eingeborner noch Ausländer, je selbst in dieser Gegend wirklich ein lebendiges Crocodil gesehen habe. Einen sicheren Anhalt für die heutige Existenz des Crocodils in jenen Küstenflüssen gewähren jedoch die Nachrichten zweier Reisenden. So berichtet Johannes Roth im J. 1857, welcher während seiner Reise in Palästina starb, daß er am Ufer der Zerka im Sande den deutlichen Abdruck eines Crocodils von 6 Fuß Länge entdeckt und selbst den Cadaver eines solchen Thieres mit nach Jerusalem gebracht habe. Auch gaben die Eingebornen an, daß sie oftmals Crocodile fänden und tödteten, weil sie den am Ufer weidenden Schafen und Ziegen Schaden zufügen: auch hätte der Preussische Viceconsul Ziffo in Kaipha bisweilen Exemplare erhalten (*Athenaeum* 1857. p. 1623 vgl. *Petermann's Mittheil.* 1858. S. 112). Endlich lesen wir in der „*Times*“ vom 5. April 1869, daß auch in dem in die Bai von Akka mündenden Khison Crocodile leben sollen. Ein Engländer, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, mit einem leichttransportablen Boot gegenwärtig die Gewässer Palästina's zu befahren, hatte, nach Beschiffung der Küsten des Sees von Tiberias und des Jordan, seinen „*Rob Roy*“ in den Khison bringen lassen und hat hier dicht neben seinem Boote ein Crocodil auftauchen sehen, welches nicht übel Lust zu haben schien, nach der Hand des Reisenden zu schnappen. Weiter unten entdeckte er auf einer Schlammbank zahlreiche Fußstapfen von Crocodilen und während er noch mit der Untersuchung derselben beschäftigt war, setzte ein wahrscheinlich unter dem Boote kriechendes Crocodil dasselbe in eine schwankende Bewegung. Auch will derselbe zu Nazareth ein Crocodil gesehen haben, welches vier Monate früher in der Zerka getödtet worden war. Consul Wetzstein, welcher den Khison in geringer Entfernung von seiner Mündung überschritt und sogar eine Nacht an seinem Ufer zubrachte, hat freilich nichts von diesen gefräßigen Amphibien gehört, obgleich sein Führer aus dortiger Gegend gebürtig war; er schildert uns das Bett des etwa 150 Fuß breiten Flusses als schlammig und zu Anfang Mai mit so wenig Wasser bedeckt, daß dasselbe den Reitthieren nur bis unter die Brust reichte; möglich daß weiter oberhalb Crocodile hausen, die aber jedesfalls bei der geringen Wassermenge nur sehr klein sein können. — Ob auch der Jordan Crocodile enthalte, ist sehr zweifelhaft. Zwar erzählt Salignac in seinem *Itinerar* (1522), daß sein Pilgergefährte beim Bade im heiligen Strome vor seinen Augen von

einem Seedrachen verschlungen worden sei (Sepp II. S. 478), und der Bericht-erstatte in der Times behauptet, daß noch vor einigen Jahren Crocodile im Jordan gesehen worden wären, aber Spuren derselben hat unser Engländer bei seiner Fahrt auf diesem Flusse nicht entdecken können, da das Wasser damals zu hoch stand und die genauere Untersuchung der Sandbänke und Gebüsche unmöglich machte.

In Anschluß an diese Notizen wollen wir auf eine in den Memoiren der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften (VII<sup>e</sup> Sér. X. N. 13) erschienene Synopsis der gegenwärtig lebenden Crocodiliden des Zoologen Alex. Strauch aufmerksam machen, aus welcher ein von L. Lungershausen gemachter Auszug (Ausland 1869. S. 490) uns vorliegt. In dieser fleißigen Arbeit Strauch's wird Palästina allerdings nicht unter die Faunengebiete, in denen Repräsentanten aus der Familie der Crocodiliden vorkommen, erwähnt. Als asiatische Faunengebiete, auf welchen sich folgende Crocodilarten: *Crocodylus palustris*, *Cr. siamensis*, *Cr. bicorpatus*, *Cr. pondicherianus*, und die Gavial-Arten: *Gavialis Schlegelii* und *G. gangenticus* vertheilen, werden genannt: die südasiatischen Küstenländer von Vorderindien östlich bis zur Halbinsel Korea, die großen und kleinen Sunda-Inseln, Moluken, Philippinen, Neu-Guinea, ein Theil der Nordküste Australiens, namentlich um den Golf von Carpentaria herum, und ein Theil der oceanischen Inseln. Das gefährlichste dieser Reptilien ist das Leistencrocodil (*Cr. bicorpatus*), welches vorzüglich häufig in Vorder- und Hinter-Indien, dann auf den Sunda-Inseln, auf den Nikobaren, Philippinen, Pelew- und Fidschi-Inseln, westwärts auf den Seychellen, Amiranten und Mascarenen und nordwärts bis Korea vorkommt; sein Verbreitungsbezirk reicht von 35° nördl. Br. bis 20° südl. Br. und von 75° östl. L. bis 195° östl. L. von Ferro. — Das afrikanische Verbreitungsgebiet umfaßt den ganzen Continent, mit Ausnahmes des Stückes, welches nordwärts einer von der Breite Thebens bis zum grünen Vorgebirge gezogenen Linie liegt. An Specieszahl ist dieses Gebiet das ärmste, indem es nur 3 Arten aufzuweisen hat: *Cr. frontatus*, *Cr. vulgaris* und *Cr. cataphractus*. Daß das Nilcrocodil im Alterthum nördlich von Theben vorgekommen sei, weist der Verf. zurück. — Das nordamerikanische Faunengebiet, in welchem nur der Mississippi-Kaiman (*Alligator mississippiensis*) auftritt, umfaßt die Staaten Nord-Carolina, Georgia, Florida, Alabama, Mississippi, Louisiana und Texas oder den Ländercomplex zwischen 24 bis 35° nördl. Br., und westlich begrenzt durch den Rio del Norte. Der nördlichste Punkt, an dem der Mississippi-Kaiman auftritt, ist das Flüschen Neuse in Nord-Carolina. Eine ungleich größere Ausdehnung als das nordamerikanische nimmt das südamerikanische Faunengebiet ein, welches den größten Theil des südamerikanischen Continents, Central-Amerika, Mexico und Westindien umfaßt und von sechs Alligatorenarten (*Alligator niger*, *A. latirostris*, *A. sclerops*, *A. punctatus*, *A. palpebrosus* und *A. trigonatus*) und von drei Crocodil-Arten (*Crocodylus rhombifer*, *Cr. Moreletii* und *Cr. acutus*) bewohnt wird. — r.